



Dr. Lutz Philipp Roth, 1979 (Darmstadt)
Studium der Rechtswissenschaften in Passau,
Tours und Freiburg. 2004–2006 Juristischer
Vorbereitungsdienst des Landes Baden-
Württemberg. 2005–2006 wissenschaftlicher
Mitarbeiter von Prof. Dr. Roland Hefendehl am
Institut für Kriminologie und Wirtschaftsstrafrecht,
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.
2007 Aufnahme in die „International Max Planck
Research School for Comparative Criminal Law“
(IMPRS-CC). Stipendiat der Max-Planck-
Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e.V.
Seit 2008 Richter im Freistaat Sachsen.

Können divergierende Strafrechtsordnungen zu Wettbewerbsverzerrungen führen? Die Arbeit untersucht diese Fragestellung im normativen Raum des EG-Binnenmarkts. Die Zielsetzung der Analyse ist bestimmt von der praktischen Relevanz, von der abhängt, ob die EG nationale Strafrechtsordnungen harmonisieren kann oder nicht.

Das Thema wird in zwei Schritten erschlossen. Der erste Teil erörtert die höchst kontrovers diskutierte Frage, ob der EG überhaupt die Befugnis zusteht, Regelungen des nationalen Strafrechts zu harmonisieren. Der zweite Teil geht darauf ein, in welchen Fällen Unterschiede in den nationalen Strafrechtsordnungen zu Wettbewerbsverzerrungen auf dem Binnenmarkt führen können und ob hieraus Regelungsbefugnisse der EG resultieren.

Der Autor arbeitet heraus, dass es unter Geltung des EG-Vertrags keine überzeugende Begründung einer strafrechtlichen Kompetenz der EG gab. Des Weiteren zeigt er auf, dass sich nicht nachweisen lässt, dass Unterschiede in den nationalen Strafrechtsordnungen zu kriminellen Verhaltensweisen führen, die spürbare Wettbewerbsverzerrungen im Binnenmarkt hervorrufen. Außerdem analysiert er die möglichen Fallkonstellationen und belegt seine Ergebnisse mittels Sekundäranalyse empirischer Studien.

Die Arbeit wurde unter Geltung des EG-Vertrags in der Fassung des Vertrags von Nizza erstellt. Die Frage, ob und wann Unterschiede in den nationalen Strafrechtsordnungen zu Wettbewerbsverzerrungen auf dem Binnenmarkt führen, hat jedoch auch unter Geltung des Vertrags von Lissabon im Rahmen des Art. 83 Abs. 2 AEUV Bedeutung. Überdies werden in Teil 1 die Bezüge zur nunmehr geltenden Vorschrift des Art. 83 Abs. 2 AEUV hergestellt.

ISBN 978-3-86113-846-4 (Max-Planck-Institut)
ISBN 978-3-428-13406-9 (Duncker & Humblot)



Roth

Wettbewerbsverzerrungen durch Strafrecht

S 120

Lutz Philipp Roth

Wettbewerbsverzerrungen durch Strafrecht

Strafrechtliche Harmonisierungskompetenz
der EG auf Grundlage der
Binnenmarktkompetenz des Art. 95 EGV?

Schriftenreihe des Max-Planck-Instituts
für ausländisches und internationales
Strafrecht

Strafrechtliche Forschungsberichte
Herausgegeben von Ulrich Sieber

Band S 120

Das Max-Planck-Institut für ausländisches und internationales Strafrecht in Freiburg ist Teil der Max-Planck-Gesellschaft, deren Aufgabe die Förderung der Grundlagenforschung ist. Das Institut gliedert sich in die von Prof. Dr. Ulrich Sieber geleitete strafrechtliche Forschungsabteilung und die von Prof. Dr. Hans-Jörg Albrecht geführte kriminologische Forschungsabteilung. Das gegenwärtige Forschungsprogramm des Instituts umfasst neben Untersuchungen zu den Grundlagenfragen von Strafrecht, Rechtsvergleichung und Kriminologie vor allem drei zentrale Herausforderungen, die mit den Begriffen „Weltgesellschaft“, „Informationsgesellschaft“ und „neue Risikogesellschaft“ schlagwortartig umschrieben werden: Kriminalität wird globaler; sie nutzt zunehmend internationale Datenetze; ihre Auswirkungen können – durch Technik und Organisation – schon im Einzelfall gesamtgesellschaftliche Bedeutung erlangen. Aktuelle Forschungen des Instituts betreffen deswegen insbesondere Ziele und Methoden der Rechtsvergleichung und der Rechtsharmonisierung, strafrechtliche Modellgesetze, europäisches Strafrecht, Völkerstrafrecht, Internet- und Informationsstrafrecht, Geldwäsche, organisierte Kriminalität, Terrorismus, Kriminalität in Post-Konfliktgesellschaften sowie empirische Strafverfahrensforschung, alternative Methoden der Kriminalprävention, Reaktionen auf gefährliche Straftäter und Opferforschung.



Duncker & Humblot · Berlin



Duncker & Humblot · Berlin